

PAUL KALKBRENNER RITA LENGYEL CORINNA HARFOUCH ARABA WALTON

OFFICIAL SELECTION
LOCARNO
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
2008

OFFICIAL SELECTION
HAMBURG
FILMFEST
2008



BERLIN CALLING

EIN FILM VON HANNES STÖHR

MIT PAUL KALKBRENNER, RITA LENGYEL, CORINNA HARFOUCH, ARABA WALTON, HENRIETTE MÜLLER, RP KAHL, PETER SCHNEIDER, MEGAN GAY, UDO KROSCHWALD, MAXIMILIAN MAUFF, ERDAL YILDIZ, DIRK BORCHARDT, U.A.
MOVIE NET PRÄSENTIERT BERLIN CALLING BUCH & REGIE HANNES STÖHR KAMERA ANDREAS DOUB SCHNITT ANNE FABINI CASTING KAREN WENDLAND SZENENBILD SEBASTIAN WURM KOSTÜMBILD CHARLOTTE SAWATZKI MASKENBILD GROBI WENDEL LICHT DIRK EICHLER KAMERABÜHNE HOLGER FEY ORIGINALTON PATRICK VEIGEL SOUNDDESIGN STEFAN SOLTAU, BJÖRN WIESE MISCHUNG ROBBY JÄGER MUSIK PAUL KALKBRENNER AUFNAHMELEITUNG FRANZISKA JAHNKE REGIEASSISTENZ MIRKO BORSCHT HERSTELLUNGSLEITUNG KARSTEN AURICH REDAKTION ANKE KRAUSE, ANDREAS SCHREITMÜLLER PRODUZENTEN KARSTEN AURICH, HANNES STÖHR PRODUZIERT VON SABOTAGE FILMS UND STOEHRFILM IN KOPRODUKTION MIT WDR UND ARTE, IM WELTVERTRIEB VON BETA CINEMA

MIT UNTERSTÜTZUNG VON DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS (DFFF), BKM FILMFÖRDERUNG DES BUNDES, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG, RUNDFUNK BERLIN BRANDENBURG (RBB), FILMSTIFTUNG NORDRHEIN-WESTFALEN UND DER FILMFÖRDERUNGSANSTALT (FFA)

SABOTAGE FILMS GMBH

STOEHRFILM.EU

WDR

arte

DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS

Medienboard Berlin-Brandenburg

medienboard

rbb

FFA

movienet

BETA CINEMA

END OF THE ROAD

SPATOPFER

beatport

ableton

ERL

SOUNDTRACK IM HANDEL ERHÄLTlich. WWW.BPITCHCONTROL.DE

WWW.BERLIN-CALLING.DE



präsentiert

BERLIN CALLING

EIN FILM VON HANNES STÖHR

Mit

Paul Kalkbrenner, Rita Lengyel, Corinna Harfouch,
Araba Walton, Peter Schneider, RP Kahl, Henriette Müller,
Maximilian Mauff, Udo Kroschwald u.v.a.

Deutschland, 2008, 35 mm, 1:1,85 Farbe, 105 Minuten, Dolby SRD,

www.berlin-calling.de
www.myspace.com/berlincallingfilm

EINE SABOTAGE FILMS & STOEHRFILM PRODUKTION

WWW.SABOTAGE-FILMS.DE
WWW.STOEHRFILM.DE

Österreichischer Kinostart: 1. Mai 2009

Premiere in Österreich im Rahmen des SOUND:FRAME FESTIVAL 2009

VERLEIH IN ÖSTERREICH :

Polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78 - 1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax + 43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
[http:// www.polyfilm.at](http://www.polyfilm.at)

PRESSEKONTAKT:

Alessandra Thiele
Polyfilm
Tel +43 1 581 39 00 - 14
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at

WELTVERTRIEB

Beta Film GmbH
Gruenwalder Weg 28d
D-82041 Oberhaching
T: +49 (0)89-67 34 69 80
F: +49 (0) 89-673 46 98 88
www.betacinema.com

INHALT

PRESSEHEFT

KURZINHALT	Seite 03
PRESSENOTIZ	Seite 03
INHALT	Seite 04
DIRECTORS NOTE	Seite 05
INTERVIEWS	Seite 06
Paul Kalkbrenner	Seite 06
Hannes Stöhr	Seite 08
STATEMENTS	Seite 12
WILLKOMMEN IM CLUB	Seite 14
Die Biografien	
Paul Kalkbrenner	Seite 14
Rita Lengyel	Seite 14
Corinna Harfouch	Seite 15
Araba Walton	Seite 16
Peter Schneider	Seite 17
RP Kahl	Seite 17
Henriette Müller	Seite 17
Udo Kroschwald	Seite 18
Megan Gay	Seite 18
Maximilian Mauff	Seite 18
Hannes Stöhr	Seite 19
Karsten Aurich	Seite 20
Andreas Doub	Seite 21
Anne Fabini	Seite 22
MUSIK	Seite 23
BESETZUNG	Seite 24
STAB	Seite 25
CLUB SHOOTING LOCATIONS	Seite 25
FACHLICHE BERATUNG	Seite 25
DANKE	Seite 26

KURZINHALT

Der Berliner Elektro-Komponist Martin (Paul Kalkbrenner), genannt DJ Ickarus, tourt mit seiner Managerin und Freundin Mathilde (Rita Lengyel) durch die Tanzclubs der Welt. Sie stehen kurz vor ihrer größten Albumveröffentlichung. Als Ickarus jedoch nach einem Auftritt im Drogenrausch in eine Berliner Nervenklinik eingeliefert wird, geraten alle Pläne durcheinander. Eine Tragikomödie im Berlin von heute.

PRESSENOTIZ

Nach »Berlin is in Germany« (Berlinale 2001 Panorama Publikumspreis) und »One Day in Europe« (Berlinale 2005, Offizieller Wettbewerb) gelang Hannes Stöhr erneut ein Kinofilm, der die Stimmung einer Generation sensibel und präzise einfängt. Mit dem international erfolgreichen DJ Paul Kalkbrenner in der Hauptrolle, den Stöhr für das Kino entdeckt, nimmt er die Zuschauer mit auf seinen Musiktrip – mit allen Höhen und Tiefen.

INHALT

Der Berliner Elektro-Komponist Martin Karow (Paul Kalkbrenner), aka DJ Ickarus, tourt mit seiner Freundin und Managerin Mathilde (Rita Lengyel) von Flughafen zu Flughafen, von Auftritt zu Auftritt durch die Tanzclubs der Welt. In ihrer Berliner Wohnung teilen sie Bett, Musikstudio und Büro. Mathilde kritisiert Ickarus zunehmend wegen seines exzessiven Drogenkonsums. Ihre Liebe und ihr gemeinsames Ziel, die Veröffentlichung des neuen Albums, schweißt sie dennoch zusammen. Nach einem Auftritt verliert Ickarus die Orientierung und wird in die Drogennotaufnahme einer Berliner Nervenlinik eingeliefert.

Die leitende Ärztin Prof. Dr. Petra Paul (Corinna Harfouch) diagnostiziert drogeninduzierte geistige Verwirrtheit. Man müsse jetzt erst einmal die Laborergebnisse abwarten und schauen, was für eine Pille Ickarus erwischt habe.

Ickarus ist verwirrter als er zugibt. Trotzdem nimmt er die ganze Situation nicht wirklich ernst. Mathilde bringt ihm seinen Computer in die Klinik. Ickarus komponiert weiter am Album und nimmt am sozialen Leben auf der »offenen« Drogenstation teil. Er lernt seine Mitbewohner Crystal Pete (Peter Schneider), Franz (André Hoffmann), Michi (Paul Preuss), Jamal (Mehdi Nebbou), Goa Gebhard (Caspar Body) und Zivi Alex (Maximilian Mauff) kennen. Nachts wird Ickarus von panikartigen Angstschüben (Flashbacks) geplagt. Die Ärztin mahnt Ickarus eine Ruhepause unter ihrer Aufsicht einzulegen. Sie betont seinen freiwilligen Aufenthalt in der Klinik.

Alice (Megan Gay), die Chefin des Plattenlabels Vinyl Distortion, sagt bei Mathilde das Release des neuen Albums ab. Clubchef Tom (Dirk Borchardt) verschiebt die Record Release Party. Ickarus ist immer mehr genervt vom Alltag in der Drogenstation, verlässt unerlaubt die Klinik, besorgt sich beim Dealer seines Vertrauens Erbse (RP Kahl) Kokain und feiert das Wochenende mit Groupie Jenny (Henriette Müller) durch. Mathilde ist immer weniger dazu bereit, bei Ickarus' Egotrip mitzumachen. Sie sucht Halt und Geborgenheit bei Corinna (Araba Walton), ihrer Ex-Freundin, die in einem Technotempel als Türsteherin arbeitet. Ickarus macht Mathildes Beziehung zu Corinna weniger aus als ihre Moralpredigten. Der Streit endet in einer ménage à trois. Für einen Moment scheint die Welt wieder in Ordnung. Doch als Ickarus von der Absage des Albums erfährt, verliert er im Kokaindelirium völlig die Kontrolle, schlägt Mathilde und zerlegt das Büro des Plattenlabels. Anschließend flüchtet er zurück in die Drogenklinik. Auch hier wartet ein Machtkampf auf ihn, diesmal mit der Ärztin Prof. Dr. Paul. Vergeblich bemüht sich Ickarus später um Schadensbegrenzung. Alice wirft ihn aus dem Label, Mathilde ist mittlerweile zu Corinna gezogen und will ihn nicht mehr sehen. Ickarus verliert immer mehr den Boden unter den Füßen. Die Therapieversuche der Ärztin enden im Fiasko. Ickarus organisiert nachts unter Drogeneinfluss eine frivole Abschiedsparty, die Klinikbewohner feiern ausgelassen bis die Pfleger einschreiten.

Ickarus wird auf der geschlossenen Station isoliert und wird ruhig gestellt. Frau Dr. Paul rechtfertigt diesen Schritt gegenüber Mathilde mit der Einschätzung, Ickarus sei eine Gefahr für sich und für andere. Trotz der Trennung kämpft Mathilde um seine Entlassung, bittet den Vater von Ickarus (Udo Kroschwald), einen evangelischen Pfarrer, um Hilfe. In der geschlossenen Station komponiert Ickarus wieder an seinem Album. Für einen Moment scheint die Sonne am Horizont. Doch dann kommt alles anders...

DIRECTORS NOTE

Normalerweise handeln Musikerporträts ja immer von Amerikanern oder Engländern, die tot sind. Ob Jim Morrison, Charlie Parker, Joe Strummer, Kurt Cobain, Brian Jones, Ian Curtis oder Johnny Cash, immer wird der Überlebenskampf des Musikers im Kontext der Zeit, in der er lebt, erzählt. So werden diese Filme auch immer zum Gesellschaftsportrait, zum Sittengemälde, zur Sozialstudie, zum Zeitportrait. Der meist selbstzerstörerische Kampf des Künstlers wird zur Metapher für eine Generation, wenn es sich um Rock'n'Roll Helden handelt, dann wird der gesellschaftliche Aufbruch betont. »Kunst & Wahnsinn« ist bei allen diesen Künstlerporträts für mich das Oberthema. Der Zuschauer ist gefesselt vom leidenschaftlichen, eigenwilligen Lebensstil der Hauptfigur. Man wartet gespannt darauf, bis es den Künstler vom Seil haut oder, anders ausgedrückt, sieht zu, wie er zu nah an der Sonne fliegt. Schon Led Zeppelin verwendete ja die Sagengestalt Ikarus als Logo.

Warum nicht mal ein Portrait eines deutschen Musikers zeichnen? Vielleicht sogar über einen Künstler, der noch lebt. Warum sich mit der Vergangenheit beschäftigen, wenn die Gegenwart doch spannend genug ist? Warum keinen Film über einen Komponisten von elektronischer Musik? Die Musiker der Youtube Generation komponieren auf ihren Laptops, fliegen um die ganze Welt und benötigen keine Texte. Sie verkaufen ihre Tracks über Downloads, sind auf diese Weise unabhängig von großen Majors und sie sind im besten Sinne Dienstleister für die Tanzbegeisterten der internationalen, globalisierten Clublandschaft.

BERLIN CALLING ist kein Biopic. Der Film zeichnet ein erfundenes Musikerportrait im Berlin von heute, handelt von Kunst und Wahnsinn, Rausch und Ekstase, von Hoffnung und Zukunft, Freundschaft und Familie, von Musik und der Lust am Leben... und natürlich von der Liebe.

Hannes Stöhr

INTERVIEW

Interview mit **PAUL KALKBRENNER** Hauptdarsteller & Komponist der Filmmusik

Das Interview führte Martin Hildebrandt während der Dreharbeiten.

Drehpause in einer Kirche an der Grenze zu Friedrichshain. Wer sich gefragt hat, warum Paul Kalkbrenner die letzten Wochen nirgendwo aufgetreten ist, bekommt jetzt die Antwort. Er spielt den Ikarus, einen Musiker zwischen Rausch und Wahnsinn, in dem neuen Film von Hannes Stöhr **BERLIN CALLING**.

Wie laufen denn die Dreharbeiten soweit?

– *Bin sehr zufrieden. Am Anfang war ich innerlich gestresst, aber das hat sich gelegt. Ich wusste ja vorher nicht, ob ich überhaupt ein Talent zur Schauspielerei habe. Als wir dann aber am zweiten Tag in der Klinik, also Nervenanstalt (leise), sehr schwierige Szenen hatten, wo man Dinge aus der Figur heraus spielen musste, und Hannes, der Regisseur, mir ein positives Zeichen gab, war die Anspannung weg. Seitdem läuft es wirklich gut.*

Beschreib uns doch kurz deine Erwartungen. Was wurde anstrengender, was ist leichter als gedacht?

– *Das eigentliche Schauspielen fällt mir sehr viel leichter, als ich es erwartet hätte. Es scheint, als ob ich da ein Talent habe, was mir vorher nie so bewusst gewesen ist. Ich habe mich eigentlich nie für Film interessiert. Vielleicht ist es auch gerade das, was die Sache leicht für mich macht, diese Unbekümmertheit. Ich spiele einfach, und überlege nicht, wie man jetzt vielleicht spielen müsste. Handwerklich habe ich ja keine Ahnung vom Schauspielen.*

Und was gefällt dir nicht daran?

– *Die Arbeitszeiten. Das frühe Aufstehen fällt mir schon schwer. Wir drehen den gesamten Tag von morgens bis abends, manchmal im Ergebnis für nur 3 Minuten Film. Da musste ich mich schon umstellen. Dinge wie mit Freunden was rauchen, gehen leider auch nicht wirklich, da man sonst die Informationsmenge nicht verarbeiten kann.*

Du sagst, dass du selbst gar nichts von deinem Talent wusstest. Wer hat es denn entdeckt? Der Regisseur Hannes Stöhr?

– *Ja, wobei sich das peu à peu ergeben hat. Hannes fand mein letztes Album gut (Self, 2004). Er fand die Musik sehr filmisch und hat gemerkt, dass da eine gewisse Vorstellung von Dramaturgie und Rhythmik drin ist. Es kam zu einem Treffen, wo er mir eine im Ansatz ähnliche Story erzählte, wie die, die wir jetzt drehen und wollte wissen, ob sie realistisch ist. Ob man das so und so als Künstler denkt. Anfangs war ich also mehr Consultant. Nach etlichen Treffen hieß es dann, ob ich nicht dazu einen Track machen wolle und so weiter. Fast zwei Jahre lang hatten wir regelmäßige Treffen und haben über das Drehbuch gesprochen. Total spannend war für mich zu erleben, wie die Charaktere immer dichter, alles immer ausgefüllter wurde. Hannes ist da unglaublich befähigt und schien die Figur immer mehr in meine Richtung zu entwickeln. Er kam ja auch oft mit und hat mir bei der Arbeit zugesehen. Und irgendwann kam dann die Ansage: »Paul, du musst den jetzt spielen. Ich trau's dir zu.«*

Ganz allgemein. Was für ein Film wird es werden? Einer über Berlin, einer über die Technoszene oder einer über den Künstler Paul Kalkbrenner?

– *Weder noch. Es ist ein Porträt. Ein Porträt der Zeit. Es ist ein Spielfilm. Die Thematik »Techno oder Drogen« ist nur der Pinsel, mit dem wir das Bild malen. Es geht um eine viel universellere Geschichte als Techno oder Clubleben. Vom Prinzip her hätte*

Ickarus, die Hauptfigur, auch eine andere Musik machen können. Es sind die Probleme vieler Künstler: Genie – Wahnsinn, Dinge nicht begreifen, nicht auf sich aufpassen, um dann auf die Schnauze zu fallen. Es ist eine Geschichte, die immer wieder ganz vielen passiert, und keine über mich oder über die Szene.

Aber hast du nicht trotzdem die Befürchtung, dass Leute, die dich nicht kennen, glauben, dass dort Paul Kalkbrenners Leben zu sehen ist, nicht ein fiktives?

– Die Figur ist schon nah an mir. Ich denke sogar, dass sie näher an mir ist, als Hannes das glaubt. Er glaubt, Ickarus ist ganz anders als Paul Kalkbrenner. Ich würde sagen, die Übergänge sind fließend, und das macht auch die Spannung aus. Vom Prinzip her ist es aber eine fiktive Geschichte, wo so krasse Sachen passieren, dass die Leute schon merken werden, dass es keine Biografie über mein Leben ist.

Identifizierst du dich denn mit Ickarus?

– Jein, also ich sag immer, ich kenn den Ickarus sehr gut, weil er so ist, wie ich nicht hätte werden sollen. Er ist mein eigener Dämon, aber auch einer, der gerne dahin will, wo ein Paul Kalkbrenner vielleicht heute ist.

Im Film spielt ja Rita Lengyel, eine ausgebildete Schauspielerin, deine Freundin und Managerin. Wie hat sie sich auf die Rolle vorbereitet? Seid ihr zusammen in Berlin feiern gewesen?

– Wir haben so viel Zeit alle miteinander verbracht, die Geschichte entwickelt, dass man sagen kann, jetzt ist nur noch die Erntezeit. Wirklich gemeinsam feiern war gar nicht so wichtig, denn darum geht es im Film nur am Rande. Was elektronisch sein wird, ist die Musik. Die Szene, die wir gestern in der Bar 25 gedreht haben, ist vielleicht 2 Minuten lang.

Stichwort Musik: Schreibst du den gesamten Soundtrack?

– Es gibt einen Gasttrack von Sascha Funke, ansonsten ist die gesamte Musik von mir.

Kannst du kurz beschreiben, was den Unterschied ausmacht, ein Album oder Filmmusik zu produzieren?

– Ich kann von mir sagen, dass es gelogen wäre zu behaupten, ich wäre ganz anders an die Sache herangegangen. In erster Linie habe ich ein Album produziert, keine Filmmusik. Es ist ein Album von Paul Kalkbrenner, das sich nach Paul Kalkbrenner anhört.

Gehen wir mal davon aus, der Film wird ein Erfolg und Paul Kalkbrenner steht eine Karriere als Schauspieler bevor. Werden wir dich dann weniger im Club sehen können?

– Das kann durchaus passieren. Ich bin dieses Jahr dreißig geworden und will nicht mein ganzes Leben in Diskotheken verbringen. Beim Schauspielen bin ich auch geistig gefordert, und das hat mir vorher gefehlt. Am liebsten wäre mir beides. Ein Schauspieler sein, der auch Musik machen darf.

Wie ist die Idee entstanden, einen Film über einen Musiker zu drehen der elektronische Musik macht?

– Ich habe in den Neunzigern einige Nächte in dunklen Kellern bei Strobe und einige Sonnenaufgänge nach einer langen Partynacht erlebt. Die Schamanen der Partynächte waren immer die DJs, ihre Beats waren der Soundtrack für den persönlichen Film, den jeder anders erlebte. Ab und zu ging ich ins E-Werk, ins Casino, in den Tresor oder den Bunker oder auf Open Air Raves, wie die Fusion. Aber ich war nie der klassische Raver, der die ganze Woche wartet, bis es am Wochenende wieder losgeht. Dennoch hat mich diese Welt immer angezogen. Was mir immer gefallen hat, war das gemeinsame Tanzen, ohne dass vorne einer auf der Bühne steht, der jetzt mit Texten seine Message rüberreicht, wie es die Rockschamanen taten. Wenn die Musik gut war, konnte ich stundenlang tanzen. Das geht auch heute noch, auch wenn meine großen Feierzeiten sicher vorbei sind.

Die Geschichten der DJs, die mit Plattenkoffer durch die Lande zogen, fand ich spannend und ich schrieb die ersten Gedanken auf. Der Film sollte im Berliner Clubleben spielen, der Musiker in meinem Film sollte kein Superstar sein, er sollte noch leben und kämpfen müssen für seine Kunst.

Auch während ich »Berlin is in Germany« (2001), den WDR Tatort »Odins Rache« (2003) und »One Day in Europe« (2005) drehte, bin ich zum Entspannen oder Nachdenken immer tanzen gegangen. Mir wurde klar, dass der Film in der Gegenwart spielen muss und nicht die Neunziger aufwärmen sollte. Warum einen Film über die Vergangenheit machen, wenn die Gegenwart doch spannend genug ist und die Vergangenheit doch sowieso in der Gegenwart zu finden ist. Ich begann Figuren vom Leben abzuschreiben, die im Film eine Rolle spielen sollten. Der Film porträtiert ja auch keine 20jährigen Raver oder 25jährige Studenten, sondern eher die Generation 30 plus x. Icarus, die Labelchefin Alice, Mathilde und Corinna, der Clubchef Tom, Erbse, das sind ja alles Figuren, die aus den Neunzigern kommen. Mir geht es immer so, dass ich das Gefühl für eine Geschichte lange mit mir rum trage, bis ich das Grundgerüst aufschreiben kann.

DJ sein, jede Woche irgendwo anders auf der Bühne zu rocken, ist ein harter Job. Davor habe ich großen Respekt. Elektronische Musik kommt meist ohne Texte aus, beschränkt sich auf das Wesentliche. Man braucht ein gutes Gespür für den Moment, für den Augenblick. Entweder es rockt oder es rockt nicht. Wenn man sich den »Raider« (Termindispo) von Paul Kalkbrenner anschaut, spielt er zu über 80 Prozent im Ausland. Da verbringt man viel Zeit auf Flughäfen, im Jetlag. Da muss man erstmal damit klar kommen, auch mental und körperlich. Es ist schon ein Unterschied, ob man mit dem VW Bus durch die Lande zieht oder mit dem Flugzeug.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Hauptdarsteller und Filmmusiker Paul Kalkbrenner?

– Das war Ende 2003 und auf der Suche nach der richtigen Musik für den Film. Ich war mit ein paar Freunden in der Arena bei einer Bpitchcontrol Party und Paul legte auf, oder besser gesagt, Paul spielte live an seinem Rechner. Kurz nach dem Beginn seines Sets war nur noch ein Störton zu hören. Es waren bestimmt über 2000 Menschen in der Halle, der Supergau. Irgendetwas war falsch gekabelt. Paul begann auf der Bühne umzukabeln, es war absurd, eine absolut clowneske Situation. Das war das erste Bild von ihm, was ich hatte. 2004 kam dann Pauls Album »Self« raus. »Queer Fellow«, »Castanets«, »The Grouch«, »Dockyard«, das war Filmmusik, das war emotionale Elektronik.

Ich erzählte Paul von der Idee, einen Film zu machen und er fand das sofort spannend. Ich begleitete Paul zu einigen Auftritten im In- und Ausland, er machte auch ein paar Remixe für den Soundtrack von »One Day in Europe«. Pauls Musik zeichnet sich für mich durch ein klare Struktur, ein gutes Gefühl für Dramaturgie, ein Gespür für Melodie und die Liebe zum Detail aus. Er kommuniziert auf der Bühne mit dem Publikum durch musikalische Einfälle, weiß genau, wann etwas Neues kommen muss. Was mich immer fasziniert hat war, dass Paul seine Musik an seinem Rechner komponiert und dann mit seiner eigenen Musik auf die Bühne geht, sie sozusagen live auf der Bühne spielt. Er kann immer wieder eingreifen, je nachdem wie er den Moment fühlt. An seinem Rechner etwas zu schaffen und damit auf die Bühne zu gehen, damit habe ich mich immer identifizieren können. Im Grunde machen ein Drehbuchautor, ein Webdesigner oder viele andere künstlerische Berufe heutzutage im übertragenen Sinne ja nichts anderes.

Hat Paul Kalkbrenner auf das Drehbuch Einfluss gehabt?

– Natürlich. Unsere Vision war immer, einen Film über Kunst & Wahnsinn, Liebe, den täglichen Überlebenskampf, Beziehungen, Freunde, Familie, Hoffnung, Zukunft, Gegenwart, Rausch & Ekstase, Berlin zu machen. Auch darüber, wie wichtig es ist, ein Ziel im Leben zu haben. Ein reiner Szenefilm hat uns nie interessiert. Die Eindrücke von Pauls Auftritten, die Möglichkeit hinter die Kulissen zu blicken veränderten natürlich das Buch. Es war auch wichtig für mich, dass Pauls Labelkollegen von Bpitchcontrol (Ellen Allien, Sascha Funke, Carsten Kammerer u.a) mit der Filmidee etwas anfangen konnten. Ihre Ratschläge waren mir immer sehr willkommen, da sie natürlich die Elektrowelt viel besser kennen als ich. Dennoch war für mich und Paul immer klar, dass dies kein Film über sein Label Bpitch wird. Ganz sicher ist, dass es ohne Paul ein ganz anderer Film geworden wäre, wahrscheinlich würde es ihn gar nicht geben. Ab einem gewissen Punkt war mir auch klar, dass Paul diesen Ickarus selber spielen muss. Ich fragte ihn, ob er neben der Musik auch die Hauptrolle übernehmen will und er war dabei. Aus Ickarus wurde Ickarus, das Porträt eines Berlin Elektrokomponisten. Dieser Prozess war sehr spannend. Paul hat in einem Interview mal geantwortet: »Ich kenne den Ickarus sehr gut, weil er so ist, wie ich nicht hätte werden sollen. Er ist mein eigener Dämon, aber auch einer, der gerne dahin will, wo ein Paul Kalkbrenner vielleicht heute ist«. Ich finde, dieser Satz von ihm beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Figur und Hauptdarsteller ganz gut. Auf jeden Fall kann man sagen, dass Ickarus noch nicht so erfolgreich ist wie Paul Kalkbrenner. Ickarus ist eher ein Insidertip, der zwar manchmal den Mainfloor spielt, auch viel unterwegs ist, aber noch nicht so im großen Stil wie Paul. Es ist ja heute nicht so, dass nur die Stars oft im Flugzeug sitzen.

Wie schon in deinen Filmen »Berlin is in Germany« und »One Day in Europe« liegt Komisches und Tragisches sehr nah beieinander. Was fasziniert dich an der Tragikomödie?

– Schon die commedia dell' arte wusste: keine Komik ohne Tragik. Ich denke, es ist eine Frage der Weltsicht. Man hätte die Einlieferung von Ickarus in die Drogenklinik ja auch ganz tragisch erzählen können, als ausweglose Sackgasse. Ich kenne Leute, die durch Drogen ihr Leben kaputt gemacht haben, wo es einem nicht nach Lachen zu Mute ist, wenn man sich die Geschichte anschaut. Mir war aber wichtig, dass Ickarus jetzt kämpfen muss, sich entscheiden muss. Ickarus hat eben ein Ziel und das macht ihn stark. Den Kampf mit der Welt drückt er in seiner Musik aus. Und wenn Hoffnung da ist, dann ist auch Raum für Komik. Ich halte nichts davon, hinten die Leinwand schwarz zu malen und zu glauben, dies wäre dann realistischer. Mir fällt da immer der Satz von Erich Kästner ein: »Wer das Schöne nicht sieht, wird böse, wer das Schlechte nicht sieht, wird dumm«. Tragik und Komik sind wie zwei Seiten einer Medaille. Ich empfinde die Welt oft als Tragödie, fühle mich angezogen

von tragischen Figuren und mache mir dann beim Erzählen der Geschichte selber Mut, habe Sehnsucht nach dem Lichtblick. Für mich wäre die Welt ohne Humor sowieso nicht zu ertragen. Was bleibt, ist dann so ein Gefühl von positiver Melancholie. Und genau hier trifft sich dann, denke ich, meine Weltsicht mit der Musik von Paul.

Wenn Ikarus zum Beispiel nach dem Feiern in der Bar 25 seinen Vater, einen protestantischen Pfarrer, in der Kirche besucht und dieser predigt von der Kanzel den Weltuntergang durch die Klimakatastrophe, dann empfinde ich das als sehr bitter. Mittlerweile bekommen wir in der Tagesschau als erste Meldung verkündet, dass die Welt untergeht, wenn wir so weiter leben. Ich weiß, wir müssen unser Verhalten ändern, trotzdem fliege auch ich oft mit dem Flugzeug in der Welt rum, weil es eben manchmal gar nicht anders geht. Ikarus hört seinem Vater resigniert zu und nimmt dann einen Schluck aus seinem mitgebrachten Wodka-Bull. Das ist dann für mich tragikomisch.

Ikarus wird auf die Drogenstation einer Psychiatrischen Klinik eingeliefert. Wie bist du mit diesem sensiblen Thema umgegangen?

– Während meiner 20 Monate Zivildienst bei der Lebenshilfe, Anfang der Neunziger, habe ich zum ersten Mal eine Drogenstation gesehen. Neben Alkohol ging es vor allem um Heroin und Halluzinogene (LSD, Pilze). Für »Berlin Calling« habe ich dann verschiedene Drogeneinrichtungen in und um Berlin (Haus Lenné, Countdown, Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, Vivantes, Drogennotdienst, Haus Collignon,) besucht und mir ein Bild von heute gemacht. Insgesamt würde ich sagen, Alkohol ist immer noch die Droge Nummer 1, auch in den Entzugskliniken. Heroin spielt weiter eine Sonderrolle. Dann kommt der ganze Komplex der Partydrogen (THC, Kokain, Amphetamine, MDMA, Ketamin, GHB, Crystal Meth usw.), der mich für einen Film über die Technoszene am meisten interessiert hat. An der Universität Köln arbeitet man gerade an einer Studie über Mischkonsum, vor allem Ecstasy und Amphetaminmissbrauch. Dort habe ich auch recherchiert. Mir war es wichtig, ein realistisches Bild von einer Drogenstation heute zu zeichnen.

Für mich macht es keinen Sinn von einer drogenfreien Welt zu träumen, die wird es nie geben. Die Sozialarbeiter haben Recht, wenn sie auf Information und Aufklärung setzen. Ein Film kann die komplexe Drogenproblematik sowieso nicht lösen, aber er kann eben genau hinschauen. Die Freundin von Ikarus, Mathilde (Rita Lengyel), ist in dieser Hinsicht eine spannende Rolle, finde ich. Was geht in einem vor, wenn dein Partner dich mit Drogen betrügt? Oder die Figuren Erbse (RP Kahl) und Jenny (Henriette Müller). Bei den beiden bekommt die Drogenproblematik dann eine starke soziale Komponente, genauso wie bei Crystal Pete (Peter Schneider). Wir haben auf unserer Filmhomepage verschiedene Links zu Drogeneinrichtungen und anerkannten Aufklärungsportalen eingerichtet (z. B. www.partyack.de). Da wird es zum Filmstart sicher spannende Diskussionen geben.

Dennoch würde ich den Film nicht als Drogenfilm bezeichnen, es ist ein Musikerporträt und ein Zeitporträt. Die Technogeneration der Neunziger ist für mich in gewisser Weise, was den Umgang mit Rausch und Ekstase angeht, die Nachfolgegeneration der Hippiebewegung und der 68er. Ich habe den Film über die Rolling Stones von Martin Scorsese »Shine a light« sehr gemocht. Die Gesichter der Stones haben aber auch die Frage gestellt »Jungs, wie habt ihr das überlebt?«

Stehen Corinna Harfouch als Ärztin Prof. Dr. Paul und Udo Kroschwald als Vater dann für die 68er Generation?

– Verallgemeinerungen sind immer schwierig. Aber natürlich spielt sich zwischen Ikarus und der Ärztin auch ein Generationenkonflikt ab. Die Ärztin versteht von der Musik von Ikarus genauso wenig wie wahrscheinlich ihre Eltern vom Rock'n Roll. Das ist der Lauf der Zeit. Ich habe versucht, den Generationenkonflikt so zu inszenieren, wie ich ihn empfinde. Die

Generation Ikarus hat von den 68ern profitiert, einiges übernommen - die sexuelle Offenheit, die Kultur der Ekstase, den Hedonismus. Andererseits ist die Nachfolgeneration der 68er ideologiefreier, individualistischer und mit einer anderen globalen Situation konfrontiert. Das Klischee unpolitisch will ich ihr nicht anheften. Den Vater von Ikarus würde ich eher als Daedalus bezeichnen, um im Bild zu bleiben. Er warnt seinen Sohn, nicht zu nahe an der Sonne fliegen. Natürlich hinkt der Vergleich. Sicher spielt sich im evangelischen Pfarrershaus Karow ein klassisch bürgerlicher Konflikt ab. Martin Karow, aka Ikarus, hat die bürgerlichen Ideale seines Vaters über Bord geworfen, geht seinen eigenen Weg. Andererseits hat er vom Vater die Liebe zur Musik geerbt. Während sein Bruder Stefan Karow (Peter Moltzen) mehr schlecht als recht den vom Vater vorgezeichneten, bürgerlichen Weg geht, hat Ikarus die Schule abgebrochen und zieht sein eigenes Ding durch. Als Grundgerüst läuft hier die ganz archaische Geschichte von den ungleichen Brüdern und dem verlorenen Sohn.

STATEMENTS

RITA LENGYEL Mathilde

»...Natürlich genießt Mathilde es auch, die Freundin vom DJ zu sein, so wie eine First Lady. Mathilde glaubt an Ickarus und an seine Musik, kennt die Szene aber gut genug und weiß wie schwer es ist, sich dort zu halten. Mathilde fühlt sich ausgeschlossen, wenn Ickarus auf seinen Drogentrips ist. Das ist ein Vertrauensbruch, wenn Ickarus mit Drogen quasi fremdgeht. Mathilde ist bestimmt kein Kind von Traurigkeit, sie weiß aber auch wann Schluss ist. In dem Moment, wo sie Angst um Ickarus bekommt, hat sie auch Angst um sich selber. Wenn du mit so einem Borderliner zusammen bist wie mit Ickarus, musst du irgendwann die Bremse reinhauen und dich selber schützen, sonst gehst du unter. Dieser Film ist eine spannende Gratwanderung unserer Generation. Er zeigt die Figuren im persönlichen Kampf mit dem ganzen Chaos da draußen, das sich Alltag nennt...«

CORINNA HARFOUCH Prof. Dr. Petra Paul

»...Also, mein älterer Sohn ist auch Elektroniker, macht Elektro bis Theater- Musik, und über den lernte ich diese Musikrichtung kennen. Also, ich find' das extrem energetisch, musste mich allerdings dran gewöhnen. Am Anfang war es fremd, belästigend. Ich hatte das Gefühl, überhaupt nichts unterscheiden zu können. Wenn man das nicht richtig oft hört, kann man ja die Feinheiten einfach nicht unterscheiden. Man hört nur diesen (klatscht in die Hand) Pfm-pfm-pfm-pfm-pfm... fühlt sich in irgend 'ner Weise manipuliert. Was ja auch der Sinn der Sache ist. Eigentlich ist es nichts anderes, als die alten Schamanentänze, wo versucht wird, Geist und Körper zu vereinen...«

ARABA WALTON Corinna

»Ich habe Anfang der Neunziger in München gewohnt, war eines dieser Technokinder. In München Riem am Flughafen, am alten Flughafen, wurden damals noch die großen Partys gefeiert. Dann bist du halt ausgegangen, dann gab's die Afterhour und dann bist du um 4 Uhr nachmittags irgendwo in ner Wohnung abgehangen, am besten ohne Sonnenlicht und hast auf den Abend gewartet, um dann wieder weiter auszugehen, um danach wieder in die After Hour zu gehen (lacht), und so weiter und so fort... und wenn es ganz gut ging noch in ein Flugzeug steigen und noch irgendwohin zu fliegen auf ne After Hour«

KARSTEN AURICH Produzent

Weltweit treffen sich Menschen zu nachtschlafender Zeit oder auch anschließend zur »After Hour«, dann tagsüber, um zu tanzen, sich auszutauschen oder sich einfach nur aus dem Alltag auszuklinken. Die Szene wird von der elektronischen Musik und ihren Machern bestimmt und beeinflusst. Nur sehr wenige Filme beschäftigen sich mit dieser Welt, meist taucht sie nur als Partyhintergrund auf. BERLIN CALLING hat sich dagegen mitten hinein begeben. Aber mit einer Geschichte, die auch alle die berührt, die noch nie um vier Uhr morgens zu Techno getanzt haben. Um die Welt in der BERLIN CALLING spielt möglichst realistisch auf die Leinwand zu transportieren, haben wir ungewöhnliche Wege be-

schritten - zum Beispiel bei den Technoparties. Nach vielen Überlegungen haben wir beschlossen, die Parties selber zu veranstalten, mit dem vollem Risiko, dass keiner kommt. Doch unsere Protagonisten haben die Hallen mehr als gefüllt. Dort haben wir dann mit echten Partygängern quasi dokumentarisch mit zwei Kameras eine Nacht lang gedreht. Am Ende hat sich dieses Vorgehen sehr gelohnt. Live ist halt live, sowohl auf der Tonebene, als auch beim Bild. Die Ehrlichkeit dieser Aufnahmen ist im Film deutlich zu spüren. Willkommen im Club...

PAUL KALKBRENNER Ickarus

Paul Kalkbrenner wurde 1977 in Leipzig geboren, wuchs in Berlin-Lichtenberg auf und lebt heute in Berlin-Friedrichshain. Seit 1999 veröffentlicht Paul Kalkbrenner seine Musik beim von DJane Ellen Allien gegründeten Berliner Label BPITCHCONTROL (bpitchcontrol.de).

Seine Tracks finden sich regelmäßig in den DJ-Charts und Webstore-Download-Charts auf den vorderen Plätzen wieder. Paul Kalkbrenner ist weltweit als Live DJ sowohl auf den großen Festivals (Mayday, Nature One, Sonne Mond Sterne, Melt!, Fusion, Welcome to the Future, u.a.) als auch in den renommierten Elektro-Clubs (u.a. Womb/Tokyo, Rex/Paris, Nitsa/Barcelona, Macumba/Madrid, Fabric/London, Tresor/ Watergate/ Maria/ Weekend/ Panorama Bar, alle Berlin) auf Tour.

BERLIN CALLING ist Paul Kalkbrenners Debüt als Darsteller.

Sein neues Album »BERLIN CALLING« erscheint im Herbst 2008 bei bpitchcontrol

ALBUMVERÖFFENTLICHUNGEN - Auswahl

2001 ZEIT

2004 SELF

2005 MAXIMALIVE

2006 REWORKS

DIVERSE TRACK RELEASES - Auswahl

2005 TATÜ TATA

2006 KEULE

2006 GEBRÜNN, GEBRÜNN

2007 ALTES KAMUFFEL

2007 DER SENAT

2008 BINGO BONGO

Weitere Informationen unter myspace.com/pakalkbrenner oder www.bpitchcontrol.de

RITA LENGYEL Mathilde

Rita Lengyel wurde 1973 in Düsseldorf geboren und wuchs in Köln, Berlin und Budapest auf. Sie lebt in Berlin. Von 1990 bis 1994 sammelte sie erste Film Erfahrungen als Schauspielerin in den Filmen DER EISTAUCHER, Regie: Oliver Hirschbiegel und PIZZA COLONIA, Regie: Klaus Emmerich sowie in DOMENICA, Regie: Peter Kern, BLUT AN DER WIEGE, Regie: Markus Fischer, NADINE IM BISTRO, Regie: Ekki Ziedrich.

Von 1995 bis 1999 war sie Mitinhaberin des Tonstudios Sound Source GbR, ein multimedialer Workshop zum Zwecke künstlerischer und kommerzieller audiovisueller Produktionen.

Von 2000 - 2008 folgten weitere Engagements als Schauspielerin in diversen Kinoproduktionen, wie z.B MASK UNDER MASK, Regie: Markus Goller, SONNTAG IM AUGUST, Regie: Marc Meyer, BERLIN CALLING von Hannes Stöhr.

Seit 2003 studiert sie Regie an der HFF in Potsdam-Babelsberg und arbeitet weiterhin auch als Schauspielerin. Momentan entwickelt sie ihren ersten Langspielfilm als Drehbuchautorin und Regisseurin.

FILMOGRAPHIE Buch & Regie, Auswahl

2008 GABRIEL	Regie Kurzspielfilm 16mm
2007 UNDERWATER	Buch/Regie Trailer Filmfestival Cottbus, 35 mm
2006 BERLIN BUDAPEST	Buch/Regie Kurzspielfilm 16mm
2003 HOW ARE YOU...	Buch/Regie Dokumentarfilm 16mm
2002 KEINE ZEIT	Buch/Regie Kurzspielfilm, 16mm

PREISE

Berlin Budapest

2007 Deutschland, DEFA Förderpreis,

2006 St.Petersburg/Russia: Best Short Fiction

2006 Miskolc/Hungary: Best Screenplay

Weitere Informationen www.ritafilm.com

CORINNA HARFOUCH Prof. Dr. Petra Paul

Schon als Kind entdeckte die in Suhl geborene *Corinna Harfouch* ihre Liebe zum Theater. Nachdem sie die Ernst-Busch-Schauspielschule in Berlin absolviert hatte, startete sie mit »Faust II« ihre Theaterkarriere in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). 1982 spielte sie in »Lady Macbeth« an der Volksbühne in Berlin unter der Regie von Heiner Müller, später am Berliner Ensemble unter anderem in der »Dreigroschenoper«. In der Spielzeit 1996/97 sorgte sie hier insbesondere als Eva, Hitlers Geliebte, in der gleichnamigen Inszenierung von Stephan Suschke, für Furore. An der Volksbühne Berlin konnte man sie u.a. in Frank Castorfs »Des Teufels General« erleben. Für ihre Rolle in dieser Inszenierung bekam sie den Gertrud-Eysold-Preis.

Corinna Harfouch wurde im Laufe ihrer Karriere mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. So erhielt sie zwei Mal den Kritikerpreis als »Beste Darstellerin« in Kinofilmen – 1989 für Siegfried Kühns »Die Schauspielerin« und 1990 für ihre Rolle in Roland Gräfs »Der Tangospieler«.

1997 gewann sie für ihren Part in Sherry Hormanns »Irrer ist männlich« (1996) den Bayerischen Filmpreis. Zwei Jahre später durfte sie gleich zwei Blaue Panther in Empfang nehmen – für ihre Darbietungen in Mark Schlichters TV-Produktion »Der Ausbruch« (1996) und Hermine Huntgeburths »Gefährliche Freundin« (1996), für den man sie zudem mit dem Adolf-Grimme-Preis bedachte.

Im Fernsehen begeisterte *Corinna Harfouch* zudem in so unterschiedlichen Produktionen wie der TV-Serie »Unser Lehrer Dr. Specht« oder hochkarätigen Krimis wie »Tatort – Verbranntes Spiel« (1993) und »Kommissar Beck – Stockholm Marathon« (1994). Herausragend war auch ihre Darstellung der Vera Brühne in Hark Bohms gleichnamigem Sat.1-Dreiteiler, für den sie den Fernsehpreis 2001 erhielt. Für ihre Leistung in der Rolle der Rabia in »Bibi Blocksberg« (2002) gewann *Corinna Harfouch* den Deutschen Filmpreis als »Beste Nebendarstellerin«.

Auch in weiteren Kinoarbeiten überzeugte *Corinna Harfouch* durch eine beeindruckende Bandbreite. Dabei arbeitet sie mit etablierten Regisseuren wie Joseph Vilsmaier (»Charlie & Louise – Das doppelte Lottchen«, 1993), Margarethe von Trotta (»Das Versprechen«, 1994) oder Bernd Eichinger (»Der große Bagarozzy«, 1999) ebenso zusammen wie mit Regisseuren der jüngeren Generation wie Matthias Glasner (»Sexy Sadie«, 1996), Nico Hofmann (»Solo für Klarinette«, 1998) oder Lars Büchel (»Jetzt oder nie – Zeit ist Geld«, 2000).

Im Jahr 2001 übernahm die Schauspielerinnen erstmals die Hauptrolle in der Fernseh-Reihe »Blond: Eva Blond!«, die seither sehr erfolgreich läuft. Zudem spielte sie in den letzten Jahren u. a. in Matthias Glasners »Die fremde Frau« und in Oskar Roehlers »Elementarteilchen« sowie in den Kinofilmen »C(r)ook« (2003) von Pepe Danquart und Dagmar Knöpfels »Ich lebe« (2004).

In Oliver Hirschbiegels »Der Untergang«, der für den Oscar als bester fremdsprachiger Film 2005 nominiert wurde, ist *Corinna Harfouch* als Magda Goebbels neben Bruno Ganz als Hitler und Ulrich Matthes als Joseph Goebbels zu sehen. Für die Rolle wurde sie als beste weibliche Nebendarstellerin für den Deutschen Filmpreis 2005 nominiert.

Weitere Informationen unter www.players.de

ARABA WALTON Corinna

Die Schauspielerin und Sängerin *Araba Walton* wurde am 4. November 1975 in Simbach am Inn, Niederbayern geboren. Nach dem Abitur ging sie nach London, wo sie eine 3-jährige Ausbildung an der staatlichen Schauspielschule ArtsEd-The Arts Educational Schools London, absolvierte. In den Folgejahren arbeitete sie in verschiedenen West-End und Off-Westend Produktionen als Schauspielerin.

Ende 2001 erfolgte ihr Umzug nach Hamburg für eine Hauptrolle im Erfolgsmusical »Der König der Löwen.« Nach zweijähriger Anstellung beschloss sie jedoch, sich wieder verstärkt dem Schauspiel zu widmen und siedelte nach Berlin um.

Seit 2005 ist Araba Walton festes Mitglied des »Berliner Logentheaters« und des Berliner Theaterensembles »abok«. Seit 2007 ist sie Gründungsmitglied des Vereins »SFD - Schwarze Filmschaffende in Deutschland«. www.sfd-net.com

Noch in diesem Jahr wird sie in einer Hauptrolle in dem Kinofilm »Sunny Hill« von Luzius Rueedi zu sehen sein. Ihr erstes Gesangsalbum »Roland Appel« wird im April 2008 auf dem erfolgreichen Berliner Plattenlabel »Sonar Kollektiv« veröffentlicht.

PETER SCHNEIDER Crystal Pete

wurde 1975 in Leipzig geboren, schloss die Schule mit dem Abitur ab und studierte Musik und Schauspiel an der Hochschule Felix Mendelssohn Bartholdy. Leipzig. Seitdem ist *Peter Schneider* vielbeschäftigter Schauspieler auf dem Theater, im Fernsehen und Film.

FILMOGRAPHIE Auswahl

- 2004-2006 DER ROTE KAKADU, Regie: Dominik Graf
2005-2007 SCHRÖDERS WUNDERBARE WELT, Regie: Michael Schorr
2006 HEIMAT FRAGMENTE - DIE FRAUEN, Regie: Edgar Reitz
2007-2008 VORWÄRTS IMMER, Regie: Marco Mittelstädt
 BERLIN CALLING, Regie: Hannes Stöhr
 DER BAADER MEINHOF KOMPLEX, Regie: Uli Edel

RP KAHL Erbse

Rolf Peter Kahl, geboren 1970 in Cottbus, absolvierte seine Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin und hat zahlreiche Engagements als Schauspieler in Film und TV, auf der Bühne und als Moderator. Seit 1995 arbeitet er auch als Produzent, Regisseur und Autor

FILMOGRAPHIE Auswahl

- 1998 ANGEL EXPRESS (Regie, Drehbuch)
2001-2002 EUROPE - 99EURO-FILMS (Regie, Drehbuch, Produzent)
2002 FARLAND, Regie: Michael Klier
2005 WHITE WEDDING (Regie, Drehbuch, Produzent)
2007/2008 MÄRZMELODIE, Regie: Martin Walz

HENRIETTE MÜLLER Jenny

Jahrgang 1980, absolvierte ihr Schauspieltraining an der Hollywood Acting Class, Los Angeles, und arbeitet seit 2001 als Schauspielerin in Film- und Fernsehproduktionen.

FILMOGRAPHIE Auswahl

- 2002/2003 SCHLÜSSELKINDER, Regie: Friederike Jehn
2005/2006 PRINZESSIN, Regie: Birgit Großkopf
 KNALLHART, Regie: Detlev Buck
2006 RABENBRÜDER, Regie: Bernd Lange
2007/2008 BERLIN CALLING, Regie: Hannes Stöhr

UDO KROSCHWALD Vater

wurde 1955 in Freiberg (Sachsen) geboren, studierte Elektrotechnik und arbeitete als Eisenbahner, Tanzmusiker und Bühnenarbeiter, bevor er die Theaterhochschule Leipzig absolvierte. Bis 2001 war er Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin und war erst vor kurzem in »Woyzeck« an der Schaubühne Berlin zu sehen.

FILMOGRAPHIE Auswahl

2001	BERLIN IS IN GERMANY, Regie: Hannes Stöhr
2001/2002	DER PIANIST, Regie: Roman Polanski
2003	EIN SCHIFF WIRD KOMMEN, Regie: Pepe Planitzer
2004	NIMM DIR DEIN LEBEN, Regie: Sabine Michel
2005	FLÄMING, Regie: Pepe Planitzer
2006	MEIN FÜHRER: Dani Levy

MEGAN GAY Labelchefin Alice

wurde in Napier/Neuseeland geboren und studierte an der University of Auckland Germanistik und Anglistik. Nach Abschluss ihres Schauspielstudiums am Londoner City Literary Institute siedelte sie um nach Berlin und ist sowohl auf der Bühne als auch in Film und Fernsehen präsent.

FILM / TV Auswahl

2007	TATORT BREMEN: FEUERSTELLE, Regie: Mark Schlichter
	BERLIN CALLING, Regie: Hannes Stöhr
2005	ONE DAY IN EUROPE, Regie: Hannes Stöhr
	SPEED RACER, Regie: Wachowski Brothers
	'8'EPISODE: PERSON TO PERSON, Regie: Wim Wenders
	INVASION OF THE BODY SNATCHERS, Regie: Hirschbiegel / Mc Teigue
	POST MORTEM: EINSAME HERZEN, Regie: Thomas Jauch, RTL

MAXIMILIAN MAUFF Zivi Alex

Maximilian Mauff wurde 1987 in Berlin geboren und ist seit seinem 14. Lebensjahr ein gefragter Schauspieler.

2001/2002	DAS JAHR DER ERSTEN KÜSSE, Regie: Kai Wiese
2004	ERBSEN AUF HALB SECHS, Regie: Lars Büchel
2005	WELTVERBESSERUNGSMASSNAHMEN, Regie: Jörn Hintzer
2005	KOMBAT SECHZEHN, Regie: Mirko Borscht

2006	BRENNENDES HERZ, Regie: Manfred Stelzer
2007	DIE TODESAUTOMATIK, Regie:Niki Stein
	DER VORLESER (Verfilmung des Romans Der Vorleser), Regie: Stephen Daldry
2007/2008	DIE WELLE, Regie: Dennis Gansel
2006/2008	ABSURDISTAN, Regie: Veit Helmer

Daneben ist er Darsteller in diversen Episoden von Fernsehreihen (z.B. Tatort, Polizeiruf 110, Der Kriminalist, Großstadtrevier, R. I. S. – Die Sprache der Toten)

HANNES STÖHR Regisseur, Drehbuchautor und Produzent

Hannes Stöhr wurde 1970 in Stuttgart geboren und studierte nach Ableistung des Zivildienstes und einer neunmonatigen Südamerikareise Europarecht an der Universität Passau. Es folgten von 1995 - 1999 das Studium Drehbuch & Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) und Drehbuchseminare bei Ken Dancyger, Dick Ross, Jesus Díaz, Don Bohlinger, Jacob Arjouni u.a.; Regieseminare bei Wolfgang Becker, Mike Leigh, Volker Schlöndorff, Helke Misselwitz u.a.

2006 erhielt er ein Schreibstipendium für die Villa Aurora, Los Angeles. Er arbeitet als Drehbuchautor und Regisseur in Berlin sowie als Dozent an der DFFB Berlin und an der Filmhochschule Ludwigsburg.

FILMOGRAPHIE Auswahl

1997	LIEBER CUBA LIBRE Dokfilm (Buch, Regie, 45 min,)
1998	GOSH - LIVE IN PARIS Dokfilm (Buch, Regie, 50 min,)
1999	BERLIN IS IN GERMANY Kurzfilm (Buch, Regie, 35 mm, 15 min,)
2001	BERLIN IS IN GERMANY Kinospießfilm (Buch & Regie, 35 mm, 93 min)
2003	WDR - TATORT ODINS RACHE TV - Movie (Buch & Regie, 16 mm, 90 min)
2005	ONE DAY IN EUROPE Kinospießfilm (Buch & Regie, 35mm, 100 min)

PREISE Auswahl

2001	BERLIN IS IN GERMANY Panorama Publikumspreis Berlinale
2002	Verband der Deutschen Kritiker. Bester Film
2001	Bester Hauptdarsteller Jörg Schüttauf: Preis der Deutschen Filmkritik
2001	Erster Preis Studio Hamburg Nachwuchswettbewerb
2002	New Faces Award. Bester Nachwuchsregisseur
2001	Luna de Plata, Internat. Filmfestival Valencia
2002	Prix Special du Jury, International Festival du Premier Film du Annonay
2002	Prix Special du Jury, International Film Festival Henry Langlois du Poitiers
2002	H.W. Müller Preis, Baden-Baden. Beste Filmmusik: Florian Appel

2001-2002	Kinostarts in Deutschland, Frankreich, Spanien, Türkei u.a. Weltweit auf über 30 Festivals.
2004	ODINS RACHE nominiert für den Deutschen und Europäischen CIVIS Fernsehpreis.
2004	Deutscher Fernsehpreis Beste Nebenrolle: Sandra Borgmann
2005	ONE DAY IN EUROPE Wettbewerb Berlinale und weltweit auf über 30 Festivals.

Weitere Informationen unter www.stoehrfilm.de

KARSTEN AURICH sabotage films – Produzent

Karsten Aurich wurde 1970 in Hamburg geboren und studierte zunächst Rechtswissenschaften in seiner Heimatstadt. Nach dem Abschluss des Grundstudiums absolvierte er eine Ausbildung als Fernsehredakteur und arbeitete mehrere Jahre als TV-Journalist vor allem für das öffentlich-rechtliche Fernsehen. 1998 erfolgte der Umzug nach Berlin und ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie (dffb) im Studiengang »Film- und Fernsehproduktion« (2003 Abschluss). Seit 1999 ist Karsten Aurich an der Produktion von Kino- und Fernsehfilmen in verschiedenen Positionen beteiligt.

2002 absolvierte Karsten Aurich das European Film Student's Graduate Placement Program. Seitdem realisierte er mehrere abendfüllende Kino-Spielfilme als Produktions- und Herstellungsleiter. Darunter u.a. der im Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes 2004 uraufgeführte Kinofilm »Die fetten Jahre sind vorbei« von Regisseur Hans Weingartner. 2005 realisierte Karsten Aurich als durchführender Produzent sein erstes Serienprojekt, die sechsteilige Miniserie »Ijon Tichy: Raumpilot« für das ZDF (Deutscher Fernsehpreis 2007). 2006 folgte dann die erneute Zusammenarbeit mit Hans Weingartner für sein nächstes Kinospielefilmprojekt »Free Rainer – dein Fernseher lügt« als ausführender Produzent. Seit 2004 ist Karsten Aurich auch als Dozent u. a. an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, dem Institut für Schauspiel-, Film- und Fernsehberufe (ISFF), dem SAE College und der Film Arche e.V. tätig.

Karsten Aurich ist Mitbegründer der sabotage films GmbH in Berlin, die er seit 2008 zusammen mit Annedore v. Donop führt. Die sabotage films GmbH produziert seit 2002 in Berlin deutsche und europäische Kino- und Fernsehproduktionen. Der Schwerpunkt der eigenen Stoffentwicklung konzentriert sich auf kommerzielle Arthouse-Filme und -Serien, sowie den Aufbau von deutschen Talenten und deren Etablierung am Markt. Die sabotage-Produktionen wurden allesamt erfolgreich auf nationalen und internationalen Filmfestivals präsentiert (München, Saarbrücken, Shanghai, Locarno, Mar del Plata, Sao Paolo, Göteborg, Rotterdam, Moskau, Pesaro, Durban, Kairo, u.v.m.) und im Kino ausgewertet.

PRODUKTIONEN AKTUELL Auswahl

2008	BERLIN CALLING, Spielfilm, R: Hannes Stoehr
2008	ES GEHT UM ALLES, Dokumentarfilm, R: Nina Pourlak, Sebastian Lempé

PRODUKTIONEN UND KOPRODUKTIONEN Auswahl

2007	IJON TICHY: RAUMPILOT (Koproduktion u.a. mit Kosmische Kollegen, ZDF, DFFB), 6tlg. Sci-Fi-Serie, R/B: Dennis Jacobsen, Oliver Jahn, Randa Chahoud
------	---

- 2005 3° KÄLTER («3° Colder«, »3° de moins«), Spielfilm, R: Florian Hoffmeister
- 2005 ALIAS ALEJANDRO, Dokumentarfilm, R: Alejandro Cardenas-Amelio
- 2005 TALENT MOVIES OF THE WEEK »Cataract«, R: Sainath Choudhury, »Souvenir from Berlin«, R: Dubravka Radonjic, »Bom!«, R: Elif Ayan, »A Stranger in a Bioscope«, R: Debalina Majumder, vier Kurzfilme
- 2004 CLOSE, Spielfilm, R: Marcus Lenz
- 2003 ACHTUNG, FERTIG, CHARLIE!, Spielfilm, R: Mike Eschmann
- 2002 DETROIT, Spielfilm, R: Ludwig & Glaser

PRODUKTIONSDURCHFÜHRUNG Auswahl

- 2008 WEISSENSEE (Produktionsdurchführung), R: Britta Wauer
- 2008 DIE FREMDE (Herstellungsleitung), Spielfilm, R: Feo Aladag
- 2007 FREE RAINER – DEIN FERNSEHER LÜGT (Reclaim Your Brain) (Ausführender Produzent), Spielfilm, R: Hans Weingartner
- 2005 BERLIN ECKE VOLKSBUHNE (Produktions- und Herstellungsleitung), Dokumentarfilm, R: Britta Wauer
- 2004 DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI (Produktions- und Herstellungsleitung), Spielfilm, R: Hans Weingartner

Weitere Informationen unter www.sabotage-films.de

ANDREAS DOUB Kamera

Jahrgang 1968, machte 1991 ein Kamera-Licht-Bühne Praktikum bei Cine Service in Berlin und arbeitete dann als freischaffender Beleuchter / Oberbeleuchter. 1994 begann er das Kamera- und Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin und ist seit 1997 als Kameramann tätig.

FILMOGRAPHIE Auswahl

- 2007 R.I.S. DIE SPRACHE DER TOTEN, Regie: Florian Schwarz
- 2006 SPUR DER HOFFNUNG, Regie: Hannu Salonen
- 2005 POLIZEIRUF 110 – VORWÄRTS WIE RÜCKWÄRTS, Regie: Hannu Salonen
- 2003 SUGAR ORANGE, Regie: Andreas Struck
- TATORT – ODINS RACHE, Regie: Hannes Stöhr
- 2000 VIKTOR VOGEL COMMERCIAL MEN, Regie: Lars Kraume
- 1999 CHILL OUT, Regie: Andreas Struck
- 1997 DUNCKEL, Regie: Lars Kraume

PREISE

2007	SPUR DER HOFFNUNG Nominierung Deutscher Kamerapreis
2004	SUGAR ORANGE Gijon International Film Festival Nominierung Best Feature Film
2000	DUNCKEL Adolf Grimme Preis (Kamera)
1998	DUNCKEL Studio Hamburg Nachwuchspreis
1997	LIVE IS TOO SHORT., Torino Film Festival, Best Short Film

Weitere Informationen unter www.andreasdoub.de

ANNE FABINI Schnitt

Geboren 1969 in Siebenbürgen, Rumänien. Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Berlin, ab 1996 Schnittassistenzen u.a bei Mathilde Bonnefoy (Lola rennt, Regie: Tom Tykwer)

FILMOGRAPHIE Auswahl

2005	ONE DAY IN EUROPE, Regie: Hannes Stöhr
2003	TATORT ODINS RACHE TV-MOVIE, Regie: Hannes Stöhr
2001	TRAUMFRAU MIT VERSPÄTUNG, Regie: Hans Erich Viet
2001	FLÜGGE, Regie: Elle Hauck
2000	MILCH UND HONIG AUS ROTFRONT, Regie: Hans Erich Viet, Nominiert für den besten Dokumentarfilm, Deutscher Filmpreis 2001.
2000	BERLIN IS IN GERMANY, Regie: Hannes Stöhr

MUSIK

ALLE TRACKS BY PAUL KALKBRENNER und erhältlich bei bpitch control

Außer:

Paul & Fritz Kalkbrenner »Sky And Sand«

Written by Paul & Fritz Kalkbrenner, performed by Fritz Kalkbrenner, produced by Paul Kalkbrenner,
(p) & (c) 2008 bpitch control, published by bpitch control music publishing www.bpitchcontrol.de

Sascha Funke »Mango«

written and produced by Sascha Funke, guitar played by timtim, edit by Paul Kalkbrenner, taken from the album »Mango«
(bpc167), (p) & (c) 2008 bpitch control, published by bpitch control music publishing www.bpitchcontrol.de

Autotune »Bladerunner«

(Paul Kalkbrenner Remix), written & produced by Adele and Toni Planet, (p) & (c) 2004 fumakilla records
Adele and Toni Planet published by ls music

Johann Sebastian Bach

Pièce d'Orgue BWV 572, Verlag: Edition Peters Frankfurt

Anonymus

Präludium g-Moll BWV 558, Verlag: Edition Peters Leipzig

Der Soundtrack von Paul Kalkbrenner BERLIN CALLING ist im Handel erhältlich.

www.bpitchcontrol.de

BESETZUNG

Ickarus - Paul Kalkbrenner **Mathilde** - Rita Lengyel **Prof. Dr. Petra Paul** - Corinna Harfouch **Corinna** - Araba Walton **Crystal Pete** - Peter Schneider **Erbse** - RP Kahl **Jenny** - Henriette Müller **Vater** - Udo Kroschwald **Labelchefin Alice** - Megan Gay **Zivi Alex** - Maximilian Mauff **Bruder** - Peter Moltzen **Clubchef Tom** - Dirk Borchardt **Hotelangestellter** - Erdal Yildiz **Pfleger Ernesto** - Ernest Allan Hausmann **Franz** - André Hoffmann **Goa Gebhard** - Caspar Bódy **BMW-Michi** - Paul Preuss **Jamal** - Mehdi Nebbou **Petra** - Doreen Schmidt **Natascha** - Anja Limbach **DJ Sascha Funke** - Sascha Funke **DJ Housemeister** - Housemeister **DJ Onze** - Onze **DJ Fritz Kalkbrenner** - Fritz Kalkbrenner **DJane Peggy Laubinger** - Peggy Laubinger **Türsteher Frank** - Frank Künster **Türsteher Scott** - Scott **Nico** - Nico Bähge

STAB

Buch & Regie - Hannes Stöhr **Regieassistentz/1st AD** - Mirko Borscht **2. Regieassistentz** - Silvia Pernegger **Script Continuity/Storyboard** - Arturo Salvador Garcia **StandfotografIn** - Pola Sieverding **Combo & Making Of** - Jenny Barth **Casting** - Karen Wendland **Kamera** - Andreas Doub **Kameraassistentz** - Alexander Sachariew **Materialassistentz** - Claudia Paulussen **Second Unit** - Max Penzel **Second Unit Assistentz** - Nina Scheele - Sascha Werdehausen - Roland Fritzenschaft **Kameraassistentz Vordreh** - Sven Peukert **Oberbeleuchter** - Dirk Eichler **Best Boy** - Martin Roth **Beleuchter** - Ulli Graefe - Arian Uting **Zusatzbeleuchter** - Marc Rensing- Philipp Gerhardt - Michael Schreiber - Jan Umpfenbach - Lars Murasch **Kamerabühne** - Holger Fey **Kamerabühnenassistentz** - Sebastian Fremder **Bodymount** - Vincent Botsch **Tonmeister** - Patrick Veigel **Tonassistentz** - Hans Jörg Bramm **Tonpraktikant** - Hanno Klamke **Szenenbild** - Sebastian Wurm **Szenenbildassistentz/Grafik** - Barbara Falkner **Set Decorator** - Melanie Raab **Außenrequisite** - Mathias Hohm **Innenrequisite** - Lilli Erasin **Innenrequisitenassistentz** - Jörg Jens Klemke **Requisitenfahrer** - Michael Waschnig **Baubühne** - Matthias Hein **Kostümbild** - Charlotte Sawatzki **Kostümassistentz/Garderobe** - Caroline Habicht **Kostümhospitantz** - Wendy Pladeck **Assistentz Paul Kalkbrenner** - Peggy Laubinger **Maskenbild** - Grobi Wendel **Maskenbild Zusatztage** - Sandy Strierath **Title Design & Clubvisuals** - Pfadfinderei **Herstellungs- und Produktionsleitung** - Karsten Aurich **Produktionskoordination** - Tobias Timme **Produktionsassistentz** - Amélie Mittelmann **Filmgeschäftsführung** - Steffi Manoury **Rechtsberatung** - Dr. Stefan Rüll **1. Aufnahmeleitung** - Franziska Jahnke **Aufnahmeleitungsassistentz** - Dominik von Waldstätten **Setaufnahmeleitung** - Timm Reinfarth **Setaufnahmeleitungsassistentz** - Corinna Hye Rin Merz - Christopher Kann **Fahrer** - Nico Bähge - Florian Frerichs **Catering** - Naked Lunch **Schnitt** - Anne Fabini **Schnittassistentz** - Nina Caspers - Sebastian Bonde **Postproduktionskoordination** - Tobias Timme **Digital Colour Grading** - Günter Sack **Assistentz** - Sebastian Göhs **Lichtbestimmung** - Maik Strauch **Sounddesign / Originaltonschnitt** - Stefan Soltau - Björn Wiese **Geräuschemacher** - Carsten Richter **Geräuschaufnahme** - Marcus Sujata **Tonstudio** - Hanse Warns **Kirchenmusiker** - Matthias Schmelmer **Mischtonmeister** - Robby Jäger **Produktionspresse** - MEDIA OFFICE **Musik** - Paul Kalkbrenner **Mastering** - Fritz Zander **Redaktion WDR** - Anke Krause **Redaktion arte** - Andreas Schreitmüller **Produzenten** - Karsten Aurich - Hannes Stöhr

CLUB SHOOTING LOCATIONS

Maria am Ostbahnhof, Berlin

Bar 25, Berlin

Berlin Welcome to the Future Festival, Amsterdam

Hypnotik at Double Mixte Concert Hall, Lyon

FACHLICHE BERATUNG

Professor Dr. Gouzoulis Mayfrank - **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln**, Professor Dr. Platz - **Vivantes Humboldt-Klinikum Berlin**, Tobias Trillmich - **Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.**, Jutta Niesbach - **Haus Collignon Drogentherapie-Zentrum Berlin e.V.**, Hans Ellers - **Haus Lenné Gemeinnützige GmbH zur Rehabilitation Suchtmittelabhängiger**, Dr. Uta Drunkenmölle-Wege - **Entzugshaus Count Down Drogentherapie-Zentrum Berlin e.V.**, Hans Cousto - **Eve & Rave e. V.**

WIR BEDANKEN UNS BEI

Ellen Allien **Carsten Kammerer** Ron Paris **Konrad Weser** Marcus Ruschmeyer **Steve Bug** Apparat **Modeselektor** Julez Weber **Patricia Weil** Critzla **Codec** Flori **Chrisn** Geyer-Tronic Videotechnik **Ben de Biel & Bettina Hertrampf - Maria am Ostbahnhof** Christoph Klenzendorf - Bar 25 **Götz Globisch – BIM Berliner Immobilienmanagement** Stefan Rosinski Knuth Schneider - **Stiftung Oper in Berlin** Kirsten Niehuus **Oliver Rauch** Rosemarie Wintgen **Cookie Ziesche** Christine Goldhahn **Susan Schulte** Claudia Droste-Deselaers **Volker Otte** Dorka Gryllus **Sven von Thülen** Mechthild Holter **Katja Szigat** Uschi Keil **Villa Aurora- Los Angeles** Mark Engelhardt **Mama Wendland** Silke Koch & Susann Reitz, **Susanne Bachmann** Jürgen Drenhaus **Özgür Sahin** Pato Troncoso **Jens Helpap**, Pablo Díaz **Claudia Díaz** Wade **DJ Vela** Beatrice Deom **Franziska Puppe**, Tilo Meuser **Gabriela Schultze** Ivar Beer **Markus Bäuerle** Hans Weingartner **Hi-Sun Bae** Annedore v. Donop **Marcel Müller** Dirk Walter – Berliner Sparkasse **Wolfgang Jahke & Katja Kühne – Dr. Ebner Dr. Stolz & Partner Berlin** Stephan Krawczyk **Dietloff von Arnim** Evangelischer Johannesstift Berlin **Audioexport Heilbronn** Mediamarkt Berlin **Thieme Verlag** World of Wellness **Temmler Pharma** Der Holländer **Kirsten Jentzsch** Gerd Danigel **Greimdesign** I-Motion **Galerie Ars Mundi am Kurfürstendamm** Luise Kött-Gärtner **Iriedaily**